

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 23. Oktober 1962

Blatt 2181

Am Freitag:

Eröffnung der Feuerwache Rudolfshügel

23. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird Freitag, den 26. Oktober, um 14 Uhr, die von der Gemeinde Wien neu errichtete Feuerwache Rudolfshügel auf dem Stefan Fadinger-Platz in Favoriten eröffnen. Zufahrt: Straßenbahnlinie 65.

- - -

Beflaggung zum "Tag der Fahne"

23. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas hat Auftrag gegeben, Freitag, den 26. Oktober, zum "Tag der Fahne" alle Gebäude, in denen sich städtische Dienststellen befinden zu beflaggen.

- - -

54.000 Wiener Schüler hören Konzerte

=====

23. Oktober (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung 700.000 Schilling für die Durchführung von 32 Konzerten für die Schüler der zweiten, dritten und vierten Haupt- und Mittelschulklassen im Schuljahr 1962/63. Die Pflichtkonzerte für Schüler werden damit auch in diesem Schuljahr fortgesetzt. Die seit elf Jahren auf diese Art von der Stadtverwaltung durchgeführte musikalische Erziehungsarbeit hat sich bewährt und zeigt sich auch in dem von Jahr zu Jahr steigenden Interesse der Jugendlichen an den Konzerten der "Musikalischen Jugend". Diesmal sind drei Programme zusammengestellt worden, die sich dem Aufnahmevermögen jeder Altersstufe anpassen. Sie werden jeweils zehn- bis zwölfmal wiederholt, sodaß etwa 54.000 Schüler an den Veranstaltungen teilnehmen können.

Nachstehend bringen wir das Detailprogramm:

10 Veranstaltungen für zirka 17.000 Schüler der zweiten Haupt- und Mittelschulklassen:

- Programm: Nach einem kurzen konzertanten Teil (Mozarts Ouverture zu "Der Schauspieldirektor" und drei Tänze aus "Die verkaufte Braut" von Smetana) die szenische Aufführung des Tanzspiels "Glücksnummer 33" von Ilka Peter, Musik von Robert Swertlow.
- Ausführende: Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Kammerorchester des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, Dirigent Karl Hudez.
- Termine: 16. November bis 15. Mai, jeweils um 11 Uhr im Großen Konzerthausaal.
- Kosten: zirka 170.000 Schilling.

10 Konzerte für zirka 17.000 Schüler der dritten Haupt- und Mittelschulklassen:

- Programm: Webers Ouverture zu "Euryanthe", das Konzertstück in D-dur für Violine und Orchester von Schubert, Prokofieffs musikalisches Märchen "Peter und der Wolf" und die symbolische Dichtung "Finlandia" von Sibelius.
- Ausführende: Wiener Symphoniker, Ingold Platzer (Sprecherin), Walter Puschecher und Günther Fichler (Violine, alternierend), Dirigent Milo Wawak.

23. Oktober 1962

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2183

Termine: 2. März bis 5. April, jeweils um 11 Uhr im Großen Musikvereinssaal bzw. Konzerthausaal.

Kosten: zirka 200.000 Schilling.

12 Konzerte für zirka 20.000 Schüler der vierten Haupt- und Mittelschulklassen:

Programm: Mozarts Ouverture zu "Die Hochzeit des Figaro", Notturmo und Scherzo aus Mendelssohns Musik zu "Ein Sommernachtstraum", 1. Satz aus dem Klavierkonzert b-moll von Tschaikowsky, Kodálys "Tänze aus Galanta" und Berlioz' "Römischer Karneval".

Ausführende: Wiener Symphoniker, Eduard Mrazek und Dieter Weber (Klavier, alternierend), Dirigent Hans Swarowsky.

Termine: 23. Oktober bis 30. Jänner, jeweils um 11 Uhr im Großen Musikvereinssaal bzw. Konzerthausaal.

Kosten: zirka 245.000 Schilling.

- - -

Gemeindebeamtin bekam Orden

=====

23. Oktober (RK) Heute früh überreichte Bürgermeister Jonas an Kanzleioberkommissär Hedwig Siegel das ihr vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Ertl gratulierte der Bürgermeister der verdienten Beamtin zu der hohen Auszeichnung. Hedwig Siegel steht bereits seit 1916 im Dienst der Stadt Wien und ist gegenwärtig als Kanzleileiterin der Revisionsstelle tätig.

- - -

Gustav Jäger-Park beim Technischen Museum

=====

23. Oktober (RK) Die Parkanlage beim Technischen Museum wird nach einem Beschluß des Kulturausschusses die Bezeichnung "Gustav Jäger-Park" erhalten. Damit wird an den Physiker Univ.-Prof. Dr. Gustav Jäger erinnert, der von 1865 bis 1938 lebte und an der Technischen Hochschule sowie auch an der Wiener Universität lehrte. Sein fünfbandiges Werk über die "Theoretische Physik" ist noch heute allgemein in Gebrauch.

- - -

Parkkommission wurde Straßenverkehrs-Kommission
=====Neue Kurzparkzonen - eigenes Straßennetz für überschwere Fahrzeuge

23. Oktober (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" bereits kurz über die APA berichtete, tagte gestern im Wiener Rathaus die Parkkommssion - zum erstenmal unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Ertl. An der Sitzung nahmen auch die Stadträte Heller, Koci, Schwaiger, Sigmund und Polizeipräsident Holaubek sowie einige Bezirksvorsteher teil. Den immer umfangreicher werdenden Aufgaben entsprechend, beschloß die Parkkommission, sich in Straßenverkehrs-Kommission umzubenennen.

In der Sitzung, die bis in die Abendstunden dauerte, wurde wieder eine Reihe von Verkehrsmaßnahmen wie Ladezonen und Fahrverbote begutachtet. Ferner standen in der Straßenverkehrs-Kommission Projekte für mehrere neue Kurzparkzonen zur Debatte; so in der Inneren Stadt in der Riemergasse, im Textilviertel Schottenring-Kai, beim Presseclub Concordia in der Bankgasse, bei der Creditanstalt in der Schottengasse, bei der Postsparkasse und im Rathausviertel.

Im 9. Bezirk im Bereich der Kliniken soll ebenfalls eine Blaue Zone entstehen. Außerdem hat die Bundesbahn Anträge auf Kurzparkzonen bei den Bahnhöfen Praterstern, Hauptzollamt und Franz Josefs-Bahnhof gestellt. Im 6. und 7. Bezirk sollen die Kurzparkzonen jedoch verkleinert werden. Die Straßenverkehrs-Kommission beschloß, das Ermittlungsverfahren beschleunigt durchzuführen, um bald zu einem Abschluß zu kommen.

Ferner genehmigte die Straßenverkehrs-Kommission den Entwurf eines sogenannten klassifizierten Straßennetzes. Nur auf diesen Straßen sollen in Hinkunft überschwere Lastfahrzeuge fahren dürfen, wie sie seit Oktober nach einer Verordnung des Handelsministeriums in Österreich zugelassen wurden. Die Verordnung wird ähnlich wie das Schienenparkverbot an allen Einfallstraßen Wiens durch Verkehrszeichen ersichtlich gemacht werden.

Schließlich wurde in der Straßenverkehrs-Kommission mitgeteilt, daß die Einbahnerklärungen für die Rechte und linke Wienzeile voraussichtlich erst im Sommer des kommenden Jahres möglich sein werden, da einige Straßenzüge im Verlauf der Linken Wienzeile zu diesem Zweck erst ausgebaut werden müssen.

- - -

Stadtrat Koci:

Wasserdruck kann über Nacht nachlassen!
=====

Ernsthafter Appell wegen sehr kritischer Versorgungslage

23. Oktober (RK) Die Wiener Stadtverwaltung hat in letzter Zeit nur dann die Wiener Bevölkerung auf eine etwaige Wasserknappheit aufmerksam gemacht, wenn es wirklich schon höchste Zeit war. Dieses Jahr ist aber besonders regenarm, und Wasserknappheit besteht eigentlich schon seit Anfang Juni. Seit damals hat es in den Quellgebieten jeden Monat nur an einem Tag geringe Niederschläge gegeben, die hinsichtlich der Wassermenge nicht mehr als einen wirklichen Regentag ergaben. Am 5. September mußten zum erstenmal heuer strenge Wassersparmaßnahmen eingeführt werden. Nur dem Umstand, daß wir den großen Wasserspeicher in Neusiedl am Steinfeld besitzen, ist es zu danken, daß die Wiener Wasserversorgung noch immer funktioniert hat.

Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci sieht sich aber heute gezwungen, nicht nur erneut auf die bestehenden Wassersparmaßnahmen aufmerksam zu machen, sondern auch auf die Möglichkeit, daß bereits dort oder da in höher gelegenen Gebieten unserer Stadt der Wasserdruck nachlassen kann. Er appelliert an die Wiener, nicht nur dort mit dem Wasser zu sparen, wo es auch von den anderen Mitbürgern beobachtet werden kann und wie es die Sparmaßnahmen vorschreiben. Jede Wienerin und jeder Wiener möge sich dessen bewußt sein, daß die Versorgungslage augenblicklich wirklich ernst ist und er selbst über Nacht von allen Unannehmlichkeiten betroffen werden kann, die ein Ausbleiben des Wassers im Haushalt verursacht.

./.

Stadtrat Koci dankt allen Bewohnern unserer Stadt für die bisher bewiesene gute Disziplin. Er bittet aber zugleich, der ernstesten Situation gerecht zu werden und bis zum Eintreten der nächsten größeren Regenperiode auch den geringsten unnötigen Wasserverbrauch zu vermeiden.

- - -

Der millionste Besucher im Studio 1
=====

23. Oktober (RK) Gestern abend begrüßte Vizebürgermeister Mandl in Begleitung des Direktors der KIBA, Dr. Primost, den millionsten Besucher des Studio 1 auf der Mariahilfer Straße. Dieses Filmtheater, das 1954 zur Pflege der künstlerisch wertvollen Kulturproduktion eröffnet wurde, hat bisher eine stattliche Reihe bedeutender Streifen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und darüber hinaus auch das filmische Experiment gepflegt. Gegenwärtig ist es der avantgardistische Film "Das Brot der frühen Jahre", der Probleme jener Großstadtmenschen zeigt, die eben ihre Pflichten und Rechte als Erwachsene aufgenommen haben. So kam auch Fräulein Johanna Gren, eine junge Stenotypistin aus Mariahilf in das Studio 1, um "Das Brot der frühen Jahre" zu sehen. Als millionster Gast erhielt sie aus der Hand des Vizebürgermeisters eine Kristallvase, während sich Direktor Dr. Primost mit einem Blumenstrauß einstellte. Beide Herren gaben der Hoffnung Ausdruck, daß das Studio 1 auch weiterhin seinen Ruf als Heimstätte künstlerischen Filmschaffens bewahren möge.

- - -

Wiens Friseure haben die modernste Berufsschule
=====

Bgm. Jonas: "Für unsere Jugend die denkbar beste Berufsausbildung!"

23. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute früh in der Goldschlagstraße im 14. Bezirk die neue Berufsschule der Stadt Wien für Friseure. Der Eröffnungsfeier wohnten zahlreiche Festgäste bei, darunter Mitglieder des Nationalrates, Bundesrates sowie Vertreter der gewerblichen Wirtschaft und der Schulbehörden. Seitens der Stadt Wien waren Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Schwaiger und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer erschienen. Bezirksvorsteher Lehner begrüßte die Gäste und dankte der Wiener Stadtverwaltung für die Errichtung dieser vorbildlichen Berufsschule. Innungsmeister Gemeinderat Walzer gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß mit der Eröffnung des Schulgebäudes die empfindliche Raumnot, unter der die berufliche Ausbildung des Friseurnachwuchses seit vielen Jahren gehemmt war, jetzt ein Ende gefunden hat. Die Friseure Wiens, sagte er, die bei ausländischen Konkurrenzen für das Ansehen unserer Stadt so viel leisten, haben sich dieses neue Haus wirklich verdient. Im Namen der Innung dankte er der Stadt Wien für ihr großes Verständnis, das sie einer guten Ausbildung des Nachwuchses im Friseurgewerbe stets entgegengebracht hat.

Vizebürgermeister Mandl bezeichnete den Eröffnungstag der neuen Berufsschule als den Beginn eines neuen Abschnittes in der Ausbildung der Wiener Friseure. Er erinnerte daran, daß die ersten Versuche der Wiener Friseure um die Fortbildung der Lehrlinge bereits im Jahre 1867 unternommen wurden. Damals scheiterten allerdings diese Bemühungen daran, daß die Friseure ihre Lehrlinge für den Unterricht am Sonntag-vormittag nicht freigeben wollten. Erst 23 Jahre später ist die fachliche Fortbildungsschule für Friseure gegründet worden, die damals auf eine Reihe von Schulgebäuden verteilt war. Nach der Fertigstellung des Zentralberufsschulgebäudes im Jahre 1911 war die Fortbildungsschule der Friseure eine der ersten Schulen, die - mit 870 Schülern - in die Mollardgasse einzog.

Vizebürgermeister Mandl verwies dann auf die großen strukturellen Umwandlungen, die sich in den letzten Jahrzehnten im Friseurgewerbe vollzogen haben. Während noch vor 50 Jahren der Herrenfriseur das Berufsgebiet beherrschte, trat seit den zwanziger Jahren, als sich der "Bubikopf" bei den Frauen durchsetzte, der Damenfriseur in den Vordergrund. Nach dem zweiten Weltkrieg gewann das weibliche Element im Friseurgewerbe immer mehr an Boden. Heute sind bereits 90 Prozent der Friseurlehrlinge weiblich. Die stürmische Erweiterung des Gewerbes verlangte nicht nur neue Lehrwerkstätten, sondern auch moderne Apparate und den Unterricht in neuesten Arbeitsmethoden.

Aus einem Vergleich der Schülerzahlen läßt sich entnehmen, welchen Aufschwung das Friseurgewerbe seit 1945 genommen hat. Im Schuljahr 1945/46 gab es an der Berufsschule für Friseure 25 Klassen mit insgesamt 804 Schülern. 1956/57 waren es bereits 53 Klassen mit 1.972 Schülern. Im laufenden Schuljahr ist die Zahl der Klassen auf 74 und die Zahl der Schüler auf 2.624 gestiegen.

Am 1. Juli 1960 hat daher der Wiener Gemeinderat beschlossen, die beiden im Jahre 1895 errichteten ehemaligen Hauptschulgebäude in der Goldschlagstraße für Zwecke der Berufsschule für Friseure vollkommen umzubauen. Der Umbau dauerte fast zwei Jahre und kam auf rund sieben Millionen Schilling. Für die Möbel und die technischen Einrichtungen waren weitere 1,650.000 Schilling erforderlich. Die Friseurinnung stellte ihrerseits für die Ausstattung der Schule 200.000 Schilling zur Verfügung.

Bürgermeister Jonas gab in seiner Eröffnungsrede der Erwartung Ausdruck, das vollkommen erneuerte Haus mit seiner vorbildlichen Ausstattung werde den ihm zugedachten Zweck bestens erfüllen. In der modernen Industrie, sagte der Bürgermeister, stellen wir die hervorstechende Erscheinung fest, daß sie durch Rationalisierung mit wenigen Arbeitskräften mehr produziert. Hingegen aber können Gewerbebezüge, die sich der Befriedigung persönlicher Bedürfnisse widmen, Leistungssteigerungen fast ausschließlich nur durch Vermehrung der Arbeitskräfte zustandebringen. So kommt es, daß wir bei weniger Kindern mehr Kinder-

gärtnerinnen und Lehrer und bei weniger Befürsorgten mehr Fürsorgerinnen als noch vor einigen Jahren brauchen. Die Zahl der Kranken ist auch nicht größer geworden und dennoch brauchen wir jetzt viel mehr Ärzte und Krankenpflegerinnen als zuvor. In allen zivilisierten Ländern haben diese Berufe jetzt einen größeren Prozentsatz von Beschäftigten auszuweisen, weil eben die Leistungen auf diesem Gebiet intensiver geworden sind. Wir können uns über diese Erscheinung nur freuen, denn sie ist ein Zeichen des gestiegenen Lebensstandards.

Bürgermeister Jonas gab dann einen Überblick über den Stand im Berufsschulwesen Wiens. Im laufenden Schuljahr werden die Wiener Berufsschulen von 35.000 Schülern besucht. Für die insgesamt 150 Berufssparten stehen 19 Schulgebäude mit 300 Unterrichtsräumen und 160 Lehrwerkstätten zur Verfügung. Die Stadt Wien baut jetzt ihr drittes Zentralberufsschulgebäude, und zwar in Meidling. Sie hofft somit, die Sorgen um die Ausstattung der Wiener Berufsschulen auf Jahre hinaus loszusein. Für den Ausbau der Wiener Berufsschulen gab die Stadtverwaltung seit 1945 rund 410 Millionen Schilling aus. Wir sind glücklich, sagte der Bürgermeister, daß wir so große Beträge für die Jugend aufbringen konnten. Es geschieht in der Überzeugung, daß sich Österreich als kleines Land ohne ausreichenden Innenmarkt für Massenerzeugnisse nur mit Qualitätsarbeit behaupten könne. Der Jugend müssen wir daher die denkbar beste Berufsausbildung ermöglichen. Die bisher erzielten Erfolge ermutigen uns für die Zukunft zu den besten Hoffnungen.

Der Bürgermeister dankte allen, die beim Umbau der beiden alten Schulhäuser zu einem modernen Berufsschulgebäude mitgeholfen haben. Dem Friseurnachwuchs wünschte er, er möge dem Vorbild der Wiener Friseur-Weltmeister nacheifern.

Die Teilnehmer an der Eröffnungsfeier besichtigten dann mit Bürgermeister Jonas und den Mitgliedern des Stadtsenates das neue Schulhaus und seine Einrichtungen. Im Gebäude gibt es 16 Klassenzimmer für den theoretischen Unterricht, acht Lehrwerkstätten für Friseure mit 140 Einzelarbeitsplätzen, zwei Lehrwerkstätten für Fußpfleger und Maskenbildner und zwei Lehrwerkstätten für Kosmetiker. Der ehemalige Turnsaal wurde in einen geräumigen Mittagsraum für die Lehrlinge umgebaut.

Wiedereröffnung der Schule Geblergasse
=====

23. Oktober (RK) Die Knaben- und Mädchenhauptschule in Wien 17, Geblergasse 29-31, hat heute einen Festtag. Nach gründlicher Renovierung und Modernisierung wurde sie heute in feierlicher Form wiedereröffnet. Stadtschulratspräsident NR. Dr. Max Neugebauer dankte in seiner Festansprache der Wiener Stadtverwaltung dafür, daß sie keine Kosten gescheut hat, auch aus diesem alten Schulhaus ein modernes, mit lichten Räumen, zweckmäßigen Garderoben und gutausgestatteten Spezialräumen eingerichtetes freundliches Schulgebäude zu schaffen. Präsident Dr. Neugebauer verwies darauf, daß an allen Wiener Schulen die Kriegsschäden längst beseitigt sind und daß man nun darangeht, ein altes Schulhaus nach dem anderen zu modernisieren. Er betonte, daß es nun eine Freude sei, hier zu lehren und zu lernen, und auf die Freude komme es beim Lernerfolg besonders an. Auch der Vertreter der Elternschaft dankte allen beteiligten Stellen für die Renovierung der Schule.

- - -

Zweite Vorstellung für Gemeindeurlauber in der Volksoper
=====

23. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas hat für Mittwoch, den 24. Oktober, die zweite Gruppe von Dauerbefürsorgten zur Wiedersehensfeier der Gemeindeurlauber in die Volksoper eingeladen. Aufgeführt wird die Operette "Ein Walzertraum" von Oscar Straus. Beginn der Vorstellung um 17 Uhr.

Geehrte Redaktion!

Das Wohlfahrtsamt hat der "Rathaus-Korrespondenz" für diese Vorstellung einige Pressekarten zur Verfügung gestellt. Interessenten mögen sich im Laufe des Tages melden. (Telefon 45-16-31, Klappe 2236.)

- - -

Alois Hänisch zum Gedenken
=====

23. Oktober (RK) Auf den 24. Oktober fällt der 25. Todestag des Malers und Zeichners Alois Hänisch.

Am 31. März 1866 in Wien geboren, studierte er an der Kunstgewerbeschule und an der Akademie. Dann bildete er sich in München zum Landschafts- und Stillebenmaler aus. Er trat auch der Münchner Secession bei und wurde nach seiner Rückkehr nach Wien 1905 Mitglied der hiesigen gleichnamigen avantgardistischen Vereinigung. Seither war er in zahlreichen Ausstellungen der Wiener Secession vertreten, die ihm 1919 eine Sonderschau widmete. Seine Ölgemälde befinden sich hauptsächlich in der Münchner Pinakothek, in der Österreichischen Galerie und im Historischen Museum der Stadt Wien, die Zeichnungen und Druckgraphiken in der Albertina.

Alois Hänisch ging in seiner Frühzeit von der objektiven Naturbeobachtung aus, der er auch später verpflichtet blieb. Der damaligen allgemeinen Entwicklung entsprechend wird bei ihm eine zunehmende Stilisierung der Landschaft auf das Dekorative hin bemerkbar, die aber die Lebendigkeit der Natur nicht beeinträchtigt.

- - -

Neue Wohnbaudarlehen der Wiener Landesregierung
=====

23. Oktober (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik die Gewährung von Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in der Höhe von 6,750.000 Schilling. Damit wird der Bau von 53 Wohnungen und Eigenheimen gefördert.

- - -

Personalnachricht

=====

23. Oktober (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat den Amtsrat Eduard Kowarovsky (Magistratsabteilung 59) zum Oberamtsrat befördert.

- - -

Nobelpreisträger Professor Hahn bei Bürgermeister Jonas

=====

23. Oktober (RK) Der Atomphysiker und Nobelpreisträger Univ.-Prof. Dr. Otto Hahn besuchte heute mittag Bürgermeister Jonas. Der Bürgermeister empfing den Gelehrten in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

23. Oktober (RK) Mittwoch, den 24. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 23. Oktober
=====

23. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzuführen Inland: 5.901; Polen 2.863, Bulgarien 402, Rumänien 150, Ungarn 2.303. Gesamtauftrieb: 11.619. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15 bis 15.30 S, 1. Qualität 14.60 bis 15 S, 2. Qualität 14 bis 14.50 S, 3. Qualität 12.50 bis 14 S, Zuchten 12.50 bis 13 S, Zuchten extrem 13.20 S, Altschneider 11 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen, Rumänien und Ungarn 13.20 bis 14 S, Bulgarien 13 bis 14 S.

Bei gleichbleibender Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um zwölf Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.34 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um drei Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.79 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 23. Oktober
=====

23. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 254 Stück, hievon 39 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 220 Stück, als Nutztiere 29 Stück verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 143, Oberösterreich 32, Burgenland 27, Steiermark 22, Kärnten 17, Salzburg 9.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11.80 bis 14 S, Pferde extrem 7.70 bis 8.50 S, 1. Qualität 7 bis 7.60 S, 2. Qualität 6.10 bis 6.90 S, 3. Qualität 5 bis 6 S, Nutztiere Pferde 6.60 bis 8.60 S.

Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Polen, 6.80 bis 7.70 S, 24 Stück aus Rumänien, 6.20 bis 6.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 29 Groschen und für inländische Schlachtfohlen sechs Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 6.73 S, für Schlachtfohlen 13.04, für Schlacht- und Nutzpferde 6.92 S, für Pferde und Fohlen 7.88 S.

- - -

Vizebürgermeister Mandl über die Kulturarbeit der Stadt Wien
=====

23. Oktober (RK) Vizebürgermeister Mandl sprach heute abend im Rahmen einer Veranstaltung des Donaueuropäischen Institutes über die Wiener Kulturarbeit. Der Vortragende befaßte sich zunächst mit der Definierung des Kulturbegriffes, worunter auch ein Großteil der Stadtverwaltung bzw. der Institutionen am Bausektor verstanden werden kann. Andererseits handelt es sich dabei oft um die Befriedigung zivilisatorischer Bedürfnisse, die entweder als kulturelles Grenzgebiet oder als Folgeerscheinung der Kultur angesehen werden können.

Als allgemein verbindlich für den modernen Kulturbegriff kann jedoch die Bildungsaufgabe jedes einzelnen Individuums betrachtet werden, da ein demokratisches Gemeinwesen mit ungebildeten oder gar versklavten Menschen nicht funktionsfähig ist. Auf die historische Entwicklung eingehend, skizzierte Vizebürgermeister Mandl den Übergang der Verantwortung in Wien von Kaiserhaus und Adel auf die Arbeiter- und Bürgerschaft. Dementsprechend sind auch letztgenannte Bevölkerungsgruppen zur Wahrung und weiteren Entwicklung der Wiener Kultur berufen. Die im Kulturamt der Stadt Wien vereinigten kulturellen Belange teilen sich in Erhaltungs-, Förderungs- und Bildungsaufgaben. Wir erhalten daher die Zeugen einer großen Vergangenheit und hüten die Atmosphäre und die Tradition dieser Stadt, die uns festen Boden für die Gegenwart und Brücke für die Zukunft ist. Wir fördern die lebenden Talente und trachten dabei die bleibenden Werte wahrer Kunst und Kultur immer fester zu verankern.

An Hand dieser Einteilung beschäftigte sich Vizebürgermeister Mandl daraufhin mit der Vorbereitung des Kulturbudgets für 1963, bei dem das Schulbauprogramm in eine entscheidende letzte Phase tritt. Bis 1964 soll die Modernisierung des Wiener Pflichtschulwesens abgeschlossen sein. Daneben darf aber auch die weitere Entwicklung und Pflege der kulturellen Institutionen Wiens nicht vernachlässigt werden, die vom musealen Besitz über Konzert, Theater, bis zur Wiener Volksbildung und den städtischen Büchereien reichen. Schließlich gehört auch die Modernisierung und Vermehrung der sportlichen Einrichtungen hierher. Wien hat derzeit 103 Sportplätze und 500 Spielplätze zu betreuen.

- - -

Bürgermeister Jonas bei den Ottakringer Kindern
=====Ein neuer städtischer Kindergarten in der Montleartstraße

23. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute nachmittag in der Montleartstraße gegenüber dem Wilhelminenspital im Beisein der Stadträte Heller, Maria Jacobi, Schwaiger und Sigmund einen neuen städtischen Kindergarten mit einem Fassungsraum für 100 Kinder im Alter von sechs Wochen bis zu sechs Jahren. Bezirksvorsteher Scholz konnte aus diesem Anlaß zahlreiche Festgäste begrüßen, darunter mehrere Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher sowie Mitglieder der Bezirksvertretung.

Wie Stadtrat Maria Jacobi erklärte, öffnen sich täglich für 17.500 Kinder unserer Stadt die Tore der städtischen Kindergärten und Horte. Die Kinder werden von rund 1.000 Kindergärtnerinnen behütet und umsorgt, während ihre Mütter in Arbeit stehen. Sie wies dabei auf die steigende Berufstätigkeit der Mütter. Derzeit stehen fast 62 Prozent der Wiener Mütter im Beruf, und somit steigt auch der Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen.

Der schöne Kindergarten in Ottakring ist nun das 184. Tagesheim der Stadt Wien. Auch dieser Bau ist das Ergebnis einer ausgezeichneten Zusammenarbeit der Architekten, Baumeister, Techniker und Gärtner mit den Pädagogen des Jugendamtes der Stadt Wien. Jedes dieser neuen Häuser für Kinder ist ein Beweis, wie gut alle, die dabei mitwirkten, die körperlichen und seelischen Bedürfnisse der Kinder verstehen. "Freilich", sagte Stadtrat Maria Jacobi, "noch immer haben wir nicht genügend Krippen für unsere Säuglinge und Kleinkinder, nicht genügend Kindergartenplätze, aber mit Stolz können wir darauf hinweisen, daß bis Ende 1962 rund 900 Kinder mehr als 1961 in unseren Tagesheimen Aufnahme gefunden haben werden. Als die Wiener Kindergärten 1945 buchstäblich aus Schutt und Asche gegraben wurden, konnten knapp 58 Gruppen eröffnet werden. Heute sind unsere Kindergärtnerinnen und Säuglingsschwester in 636 Gruppen tätig und unsere Kindergärten und Horte sind nicht nur eine wichtige, sondern eine unentbehrliche Hilfsinstitution für die Familie geworden. Aus dem Leben unserer Stadt sind sie nicht mehr wegzudenken!"

./.

Der Kindergarten in der Montleartstraße, der von der Architektin Eva Poduschka entworfen wurde, kostete samt innerer Ausgestaltung 4,6 Millionen Schilling. Den Kindern steht ein schöner Garten, ein Stück Wiese mit Planschbecken und ein Spielplatz zur Verfügung.

Bürgermeister Jonas bezeichnete die Errichtung von Kindergärten und Horten als eine vordringliche Aufgabe der Stadtverwaltung. Die Stadt Wien hat im laufenden Jahr 13 moderne Kindergärten mit 53 Gruppen gebaut und hat sich auch für das nächste Jahr ein umfangreiches Bauprogramm vorgenommen. Die Stadt Wien hat heuer für die städtischen Kindergärten 63 Millionen ausgegeben. Sie stellte gerne diesen Betrag bereit, sagte er, weil sie damit zugleich das Beste für die Zukunft der Stadt leistet. Die Kindergärten der Stadt Wien haben in aller Welt einen guten Ruf und die hohe Auffassung unserer Kindergärtnerinnen von ihrem Beruf ist ebenso bekannt. Abschließend erklärte der Bürgermeister, daß die Gemeinde Wien auch weiterhin ihre Aufgabe auf dem Gebiet der Kleinkinderpflege voll erfüllen wird. Mit den besten Wünschen für die Zukunft der Ottakringer Kinder übergab er den Kindergarten seiner Bestimmung.

- - -